

Swiss Olympic
Haus des Sports
Talgut-Zentrum 27
CH-3063 Ittigen b. Bern

T +41 31 359 71 11
F +41 31 359 71 71
info@swissolympic.ch
www.swissolympic.ch

Protokoll

Protokoll Nr.: Ordentliche Versammlung des Sportparlaments

Datum: Donnerstag, 21. Mai 2026

Ort: Haus des Sports, Ittigen bei Bern

Dauer: 14.00 – 15.45 Uhr

Vorsitz: Ruth Metzler-Arnold, Präsidentin (RMA)

Referent*in: Ruth Wipfli Steinegger (RWS), Roger Schnegg (RS), Denis Oswald (DO), Andreas Wenger (AWe),
Severin Moser (SM)

Anwesende: Siehe Anhang 1

Entschuldigt: Siehe Anhang 2

Protokoll Christine Schelker

Nr.	Traktandum	Referenz
1.	Begrüssung Ruth Metzler-Arnold (RMA) begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen Versammlung des Sportparlaments (SP) und adressiert ihre Präsidialrede (vollständige Rede siehe Anhang 3). Anschliessend richtet IOC-Mitglied Denis Oswald (DO) einige Grussworte an die Anwesenden: Er begrüsst die Anwesenden und hebt folgende zwei Themen hervor: <u>Beziehungen des IOC zu Russland</u> Die Beziehungen zu Russland sind seit mehreren Jahren schlecht, insbesondere aufgrund von Dopingproblemen. Zuletzt verschärfte sich die Lage im Februar 2022 durch den Einmarsch in die Ukraine während den Olympischen Spielen in Peking. Das IOC hat diesen Angriff umgehend verurteilt. Viele Athlet*innen, oft auf Drängen ihrer Regierungen, drohten, nicht an Wettkämpfen teilzunehmen, an denen auch russische Athlet*innen teilnehmen würden. In vielen Ländern wurden auch antirussische Demonstrationen angekündigt. Um den ordnungsgemässen Ablauf und die Integrität der Wettkämpfe zu gewährleisten, empfahl das IOC, russische und belarussische Athlet*innen von den Wettkämpfen auszuschliessen. Das IOC traf diese Entscheidung nur widerwillig, da es sich bewusst war, dass die meisten Athlet*innen keine Schuld daran trugen und dass dies im Widerspruch zum olympischen Wert der Nichtdiskriminierung stand. Bereits 2023 forderten viele NOKs sowie die UNO das IOC auf, seine Haltung zu lockern, da die Fairness der Wettkämpfe durch die Teilnahme russischer Athlet*innen nicht mehr gefährdet sei und man die Charta respektieren müsse, Athlet*innen nicht allein aufgrund ihres Passes zu bestrafen. So beschloss das IOC im März 2023, bestimmten russischen Einzelathlet*innen, die strenge Auflagen	RMA

erfüllten, die Teilnahme an den Wettkämpfen als neutrale, unabhängige Athlet*innen ohne Flaggen und Hymnen zu gestatten. Dies war der Fall in Paris und in Mailand-Cortina.

Für das IOC gilt diese Regel weiterhin für russische Athleten (jedoch nicht mehr für belarussische), auch wenn mehrere internationale Verbände bereits beschlossen haben, sie nicht mehr anzuwenden. Angesichts der Qualifikationswettkämpfe für die Olympischen Spiele in Los Angeles, die 2027 beginnen, ist davon auszugehen, dass sich die Lage weiter in Richtung einer Rückkehr der russischen Athlet*innen entwickeln wird. Das IOC hat den Verbänden bereits empfohlen, bei den Juniorenwettbewerben einen Schritt in diese Richtung zu unternehmen.

Schutz der Frauenkategorien/Geschlechtertests

Seit mehreren Jahren sieht sich die Sportwelt mit dem Problem konfrontiert, das sich aus der Teilnahme von Transgender-Athletinnen an Frauenwettbewerben ergibt. Jeder internationale Sportverband hat seine eigenen Regeln verabschiedet und versucht, ein Gleichgewicht zwischen Fairness und Inklusion zu finden. Dies hat zu grosser Unklarheit und unterschiedlicher Behandlung geführt. Um etwas Licht in dieses heikle Thema zu bringen, hat das IOC im Jahr 2025 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich aus weltweit anerkannten Experten aus allen fünf Kontinenten zusammensetzt, die auf alle medizinischen Bereiche, die dieses Thema betreffen, sowie auf Ethik und Recht spezialisiert sind. Auf diese Weise konnte das IOC seine Politik in diesem Bereich auf der Grundlage des aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstands festlegen: Personen, die bei der Geburt biologisch männlich waren, haben in allen Sportarten, bei denen es auf Kraft, Explosivität und/oder Ausdauer ankommt, einen Leistungsvorteil. Zurzeit gibt es keine Beweise dafür, dass Testosteron-Suppressionsbehandlungen oder Übergangshormontherapien diesen Vorteil zunichtemachen. Dieser Leistungsvorteil hält ein Leben lang an und lässt sich weder durch Training noch durch medizinische Behandlungen ausgleichen – er variiert je nach Sportart oder Disziplin (10 bis 12 % beim Laufen und Schwimmen, Wurf- und Sprungdisziplinen 20 %, in Sportarten, in denen Explosivität entscheidend ist, kann er bis zu 100 % betragen). Biologisch weibliche Athletinnen sind daher weiterhin mit Nachteilen konfrontiert, wenn sie mit XY-Transathleten starten. Um die Chancengleichheit der biologischen Sportlerinnen (und ihre Sicherheit im Kampfsport) zu gewährleisten, muss die Teilnahme an Frauenwettbewerben vom Vorhandensein (oder nicht) des Y-Chromosoms abhängig gemacht werden. Die genaueste und am wenigsten invasive Methode ist eine Speichel- oder Blutprobe, wie für DNA-Tests. Das Vorhandensein des Y-Chromosoms ist bei einer Person unveränderlich, sodass der Test im Leben einer Sportlerin nur einmal durchgeführt werden muss. Athlet*innen, die dieses Y-Chromosom nicht besitzen, können weiterhin an Wettkämpfen teilnehmen, und zwar in sogenannten „offenen“ Kategorien oder in der Männerklasse. Diese Bestimmung gilt ab den Olympischen Spielen in Los Angeles.

2. Konstituierung der Versammlung

RMA hält fest, dass die statutarisch erforderlichen Versammlungsunterlagen mit der Traktandenliste innert der vorgesehenen Frist zugestellt bzw. auf der Website publiziert wurden. Auf der Webseite ist ebenfalls die Stimmverteilung für das heutige Sportparlament in einer separaten Übersicht und ein Informationsblatt mit Erläuterungen zu den heutigen Abstimmungen aufgeschaltet. RMA weist insbesondere auf Folgendes hin:

- Die Beschlussfassung erfolgt grundsätzlich offen, sofern nicht mindestens fünf nationale Sportverbände eine geheime Abstimmung verlangen.
- Das Sportparlament fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die wenigen Abstimmungen an diesem Sportparlament werden – auch aus Kostengründen – mit Stimmkarten vorgenommen.

Sie hält fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss einberufen, die Traktandenliste genehmigt wurde und alle anwesenden Mitglieder über das Abstimmungsmaterial verfügen sowie das Abstimmungsprozedere verstanden haben.

Anzahl anwesender Mitglieder mit Stimmrecht:	79 von total 129 Mitgliedern
Anzahl anwesende nationale Sportverbände:	60 von total 87 Verbänden
TOTAL anwesende Stimmen:	450 von insgesamt 563 Stimmen
% der anwesenden Stimmen:	79.9 %

Entscheid:

Für die Kontrolle der Abstimmungsergebnisse wird Mark Ramseier, Leiter Recht, und als Protokollführerin Christine Schelker, Leiterin Direktionsstab und ER-Sekretärin, gewählt.

Die Versammlung wählt die vorgeschlagenen Stimmenzähler*innen (Michaela Koch, Martin Häfelfinger, Alain Meuwly, Marc Müller, Samuel Wyttenbach).

Die Versammlung ist entsprechend konstituiert.

Auf eine namentliche Erwähnung der An- und Abwesenheiten wird verzichtet (vgl. Anhänge 1 und 2).

3. Protokoll des Sportparlaments vom 14.11.2025

Entscheid:

Die Versammlung genehmigt das Protokoll des Sportparlaments vom 14.11.2025 einstimmig.

4. Genehmigung Jahresbericht 2025

Der Jahresbericht 2025 wurde den Anwesenden am 21. April 2026 zusammen mit den Unterlagen zum Sportparlament zugestellt, beziehungsweise auf der Website publiziert.

Wie die eingblendete Einstiegsseite zeigt, wurde der Jahresbericht neu als zeitgemässe und ansprechende Online-Lösung umgesetzt.

Neben dem zentralen Leistungsbericht mit den Themen, die Swiss Olympic im letzten Jahr beschäftigt haben, werden auch unsere Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit ausführlich beschrieben. Zusätzlich werden die Finanzen und Corporate Governance als einzelne Kapitel vertieft. Mit vielen Bildern, Videos und Grafiken zeigen wir interessante Fakten aus den vielfältigen Wirkungsbereichen von Swiss Olympic, geben aber auch emotionale Einblicke in die Schweizer Sportwelt – wie wir sie zum Beispiel an der Women's EURO 2025 erleben durften, um nur eines der vielen Highlights zu nennen.

Es gibt keine Bemerkungen zum Jahresbericht Swiss Olympic 2025.

RMA bedankt sich beim Team von Marc Schumacher für die Konzeption, Kreation und Umsetzung des neuen Jahresberichts.

Entscheid:

Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht 2025 einstimmig.

5. Genehmigung Jahresrechnung 2025

RMA führt ins Traktandum zur Jahresrechnung ein.

Swiss Olympic schliesst das Geschäftsjahr 2025 mit einem Verlust von rund 3.2 Millionen Franken ab. Wichtig ist dabei die Einordnung: Der Verlust fällt deutlich tiefer aus als budgetiert. Massgeblich dazu beigetragen haben unter anderem die erfolgreiche Abwehr der geplanten Kürzung der NASAK-Nutzungsbeiträge, ein unerwartet guter Finanzerfolg sowie spürbare Einsparungen in der Geschäftsstelle, insbesondere im Personal- und Sachaufwand. Gleichzeitig zeigt die Jahresrechnung klar, wo Swiss Olympic seine Prioritäten setzt: Rund 85 Prozent der Ausgaben flossen direkt oder indirekt an die Mitglieder, die Athletinnen und Athleten sowie an sportnahe Organisationen.

Die nachfolgenden Ausführungen zeigen im Detail auf, wie sich dieses Ergebnis zusammensetzt, wie die Mittelherkunft und -verwendung im Jahr 2025 strukturiert war und welche Auswirkungen dies auf die Kapital- und Fondsentwicklung von Swiss Olympic hat.

Andy Wenger (AWe) zur detaillierten Präsentation der Jahresrechnung 2025:

Swiss Olympic schliesst das Geschäftsjahr 2025 mit einem Verlust von CHF 3'166'179.18 ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist das rund CHF 1.8 Mio. schlechter, jedoch ist es über CHF 4 Mio. besser als budgetiert. Dafür gibt es drei Hauptgründe:

- Die budgetierte Kürzung der NASAK-Nutzungsbeiträge in der Höhe von CHF 2.2 Mio. konnte abgewiesen werden. Das Budget sah Einnahmen von CHF 7.8 Mio. vor und Ausgaben von CHF 10 Mio. Die Differenz hätte über das gebundene Kapital ausgeglichen werden sollen.
- Im Budget wurde aufgrund des Vorsichtsprinzips lediglich ein Finanzertrag von CHF 200'000 eingesetzt, effektiv lag dieser bei CHF 1.3 Mio.
- Einsparungen auf der Geschäftsstelle (insbesondere Personal- und Sachaufwand).

Einnahmenseite:

- Bund: knapp CHF 55 Mio. (davon rund CHF 14.7 Mio. aus dem Stabilisierungspaket und CHF 2.5 Mio. aus dem Tabakpräventionsfonds).
- Stiftung Sportförderung Schweiz: rund CHF 63 Mio.
- Diverse Erträge mit rund CHF 4 Mio.

Dies führt zu Einnahmen in der Höhe von CHF 121.4 Mio.

Der Bund leistete 2025 höhere Beiträge, insbesondere durch zusätzliche NASAK-Nutzungsbeiträge, die im Budget 2025 noch nicht berücksichtigt waren. Zudem wurden rund CHF 3.9 Mio. mehr an Revitalisierungsbeiträgen ausbezahlt als im Vorjahr. Die entsprechenden Projekte wurden 2024 abgeschlossen; von der zugesprochenen Finanzhilfe von CHF 50 Mio. gingen knapp CHF 26 Mio. an Projekte der Verbände und von Swiss Olympic. Im Jahr 2025 wurden davon noch budgetierte CHF 14.7 Mio. ausbezahlt.

Die Beiträge der Sport-Toto-Gesellschaft für spezielle Förderbereiche werden erfolgsneutral verbucht: Nicht verwendete Mittel fliessen ins Fondskapital zurück, während Mehrkosten durch Entnahmen aus dem Fonds gedeckt werden.

Die Unterschiede zwischen den Jahresergebnissen sind hauptsächlich auf die Olympischen Spiele zurückzuführen. In Olympiajahren fallen die Erlöse aus Partnerschaften deutlich höher aus – sowohl durch höhere IOC-Zahlungen als auch durch zusätzliche Sachleistungen für die Teilnahme an den Spielen. Zudem wurde 2024 das Ticketing für die Olympischen Spiele über die diversen Erträge abgewickelt.

Ausgabenseite:

Rund 85 % der Ausgaben flossen an Mitgliederorganisationen, die Sporthilfe, Swiss Sports Integrity (SSI), das Schweizer Sportgericht (SSG), Athlet*innen sowie an den Verein Olympische und Paralympische Winterspiele 2038.

Die Beiträge an Sporthilfe, SSI und SSG wurden gemäss den Leistungsvereinbarungen 2025 ausbezahlt. SSI erhält insgesamt rund CHF 3.5 Mio. von Swiss Olympic, die derzeit vollständig durch SFS finanziert werden. Dies entspricht etwa 40 % der Einnahmen von SSI; die restlichen 60 % übernimmt das BASPO.

Das SSG erhält CHF 1.4 Mio. von Swiss Olympic, wovon CHF 750'000 durch SFS finanziert werden. Die übrigen CHF 650'000 trägt Swiss Olympic selbst zulasten des Kapitals.

Insgesamt fliessen damit rund CHF 5 Mio. an SSI und SSG, während Swiss Olympic aus diesen Bereichen Einnahmen von rund CHF 4.3 Mio. erzielt.

Beiträge an die Mitglieder:

Die Beiträge an Verbände und Partnerorganisationen stiegen erneut, insbesondere aufgrund spezieller Förderbereiche der Stiftung Sportförderung Schweiz sowie höherer Auszahlungen im Nachwuchs- und Elitbereich infolge neuer Einstufungen. Seit 2017 haben sich die Mitgliederbeiträge von rund CHF 35 Mio. auf über CHF 70 Mio. im Jahr 2025 verdoppelt. Da vom Bund und der Stiftung jedoch CHF 56.8 Mio. eingingen, mussten zusätzlich CHF 1.6 Mio. zulasten des Kapitals von Swiss Olympic finanziert werden. Die Geschäftsstelle verursachte 2025 Kosten von rund CHF 23 Mio. Darin enthalten sind unter anderem Aufwendungen für Missionen und Veranstaltungen wie die EYOFs in Skopje und Bakuriani sowie Talent-Treffs in Tenero. Der gesamte Missionsaufwand belief sich im Jahr auf CHF 3.2 Mio., das Programm cool&clean verursachte direkte Kosten von CHF 1.4 Mio.

Durch den Abschluss der Revitalisierungs- und Ethikprojekte sowie offene Stellen im Kommunikationsbereich sank der Personalbestand von 110 auf 103 Mitarbeitende. Dies führte zu tieferen Personal- und externen Dienstleistungskosten. Zusätzlich reduzierten sich die Lohnkosten durch den Abbau von Ferien- und Überzeitguthaben sowie Leistungen aus Sozialversicherungen infolge längerer Krankheitsfälle.

Sachaufwand:

Der Informatikaufwand blieb auf Vorjahresniveau und lag unter Budget. Aufgrund unbesetzter Stellen im Kommunikationsbereich mussten Prioritäten gesetzt werden, wodurch sich auch der Kommunikationsaufwand reduzierte. Zusätzlich führten Sparmassnahmen zu tieferen Sachkosten als geplant. Weitere Einsparungen ergaben sich durch geringere Kosten für das Swiss Olympic Forum (über CHF 100'000 unter Budget) sowie durch den Einsatz von KI und den Wechsel des Übersetzungsanbieters, wodurch rund CHF 150'000 eingespart wurden.

Finanzerfolg:

Der Finanzerfolg lag bei erfreulichen CHF 1.3 Mio. Das Portfolio erzielte eine Rendite von 5.73%. Aus den langfristigen Finanzanlagen resultiert ein Finanzerfolg von knapp CHF 1.1 Mio., was sich in der Kapitalveränderung niederschlägt. Eine Ausschüttung per 30. Juni erfolgte nicht, da das Nettovermögen in den langfristigen Finanzanlagen bei CHF 17.6 Mio. lag. Die Obergrenze wurde bei CHF 20 Mio. und die Untergrenze bei CHF 15 Mio. festgelegt.

Aktuelle Situation:

Die Finanzmärkte bleiben aufgrund geopolitischer Unsicherheiten volatil, weshalb die Finanzanlagen laufend überwacht werden. Die Anlagestrategie fokussiert auf langfristigen Werterhalt und Sicherheit statt auf maximale Rendite. Der Marktwert der Anlagen lag Mitte Mai 2026 mit CHF 18.64 Mio. praktisch auf dem Niveau von Ende 2025, was als stabil und positiv bewertet wird. Aufgrund der unsicheren Marktentwicklung bleibt jedoch Zurückhaltung angebracht.

Fondskapital:

Wenn Swiss Olympic nicht alle Fördergelder der Stiftung Sportförderung nutzt, wird der verbleibende Betrag gemäss Leistungsvereinbarung dem Fondskapital zugewiesen. Bei höheren Ausgaben hingegen wird der benötigte Mehrbetrag dem Fonds entnommen. 2025 führte das zu einer entsprechenden Entnahme von rund 4.7 Millionen Franken.

Kapitalveränderungen:

Es flossen netto knapp CHF 1 Mio. an Wertschriftenerträgen in die langfristigen Finanzanlagen. Aus dem gebundenen Kapital «Verbandsförderung» wurden CHF 3.4 Mio. Mehrausgaben als von Bund und SFS zugesicherten Mitteln getragen:

- Nachwuchs/Elite	CHF 1.6 Mio.
- NASAK	CHF 0.35 Mio.
- Olympiamassnahmen	CHF 0.41 Mio.
- Stiftung Schweizer Sportgericht	CHF 0.65 Mio.
- Kandidatur EC 2030	CHF 0.35 Mio.

Dem Verein Olympische und Paralympische Winterspiele 2038 stehen noch CHF 2.9 Mio. für die nächsten Phasen zur Verfügung. Die verbliebenen Gelder für die Strategie 2022ff. wurden zugunsten der Verbandsförderung aufgelöst. Dies führt zu einer Zuweisung des Jahresergebnisses von CHF 1.6 Mio. zugunsten des freien Kapitals. Dies entspricht den Einsparungen in der Geschäftsstelle sowie dem Finanzerfolg auf dem kleinen Mandat.

Die Jahresrechnung wurde durch unsere Revisionsgesellschaft BDO unter der Leitung von Fabian Mollet revidiert und für korrekt befunden. Es wurden keine Differenzen festgestellt. Am heutigen Sportparlament wird Fabian Mollet durch Patrick Eggimann vertreten.

Christoph Seiler erkundigt sich nach dem Beratungsaufwand in den Sachkosten, die sich von CHF 1 Mio. auf CHF 2 Mio. verdoppelt haben.

AWe erklärt, dass diese Erhöhung im Zusammenhang mit den Revit-Projekten steht (insbesondere Anwaltskosten). Der Beratungsaufwand wird künftig wieder sinken.

Entscheid:

Die Versammlung verabschiedet die Jahresrechnung 2025/6 einstimmig.

6. Erteilung der Décharge

Es gibt keine Fragen und Bemerkungen.

Entscheid:

Die Versammlung erteilt dem Exekutivrat einstimmig die Décharge für das vergangene Geschäftsjahr.

RMA bedankt sich bei ihren Kolleginnen und Kollegen des Exekutivrats sowie den Mitgliedern der Geschäftsleitung für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

7. Informationen Swiss Olympic

7.1. Aktueller Stand Strategie Swiss Olympic

RMA informiert, dass der Exekutivrat im März 2025 den Prozess zur Überprüfung und Anpassung der Strategie gestartet hat.

Grundlage dafür waren Workshops, Gespräche mit Verbänden und Geldgebern sowie verschiedene Zukunftsprojekte und Studien. Ein erster Strategieentwurf wurde erstellt, zu dem im April 2026 eine Feedbackrunde mit 124 Rückmeldungen durchgeführt wurde.

Da wichtige externe Faktoren – wie neue Leistungsvereinbarungen mit dem BASPO und der Stiftung Sportförderung Schweiz, die BASPO-Strategie sowie die Projekte Switzerland 2038 und European Championships 2030 – Einfluss auf die zukünftige Ausrichtung haben, wurde der Strategieprozess angepasst. Zudem soll die neue Direktion die Möglichkeit erhalten, die Strategie mitzugestalten.

Der Exekutivrat entschied deshalb, die Strategie in Etappen umzusetzen. Für 2026–2027 ist eine Brückenstrategie geplant, mit Fokus auf klarere Schwerpunktaufgaben, einen bedarfsgerechten Leistungskatalog, höhere Akzeptanz bei Mitgliedern und Geldgebern sowie die Reduktion des strukturellen Defizits. Die Vorschläge sollen im Juni beraten und voraussichtlich im September 2026 verabschiedet werden.

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen.

7.2. Aktueller Stand Sport- und Bewegungsförderung 2040

RMA informiert über die Sport- und Bewegungsförderung 2040. Das Konzept Sport- und Bewegungsförderung 2040 von BASPO und Swiss Olympic soll eine moderne und wirkungsorientierte Sportförderung sicherstellen, die den Nutzen für die gesamte Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt.

Die wichtigsten Punkte sind:

- Leistungssport bleibt zentral, da internationale Erfolge Menschen verbinden, Emotionen wecken und zur Bewegung motivieren.
- Dafür braucht es eine starke Förderung des Leistungssports sowie glaubwürdige Athletinnen und Athleten als Vorbilder.
- Internationale Sportgrossanlässe in der Schweiz sollen gezielt gefördert werden, da sie positive Impulse für Sport und Gesellschaft auslösen.
- Eine neue Koordinationsstelle für Grossanlässe soll Wissen und Erfahrungen zwischen Veranstaltern weitergeben.
- Dadurch sollen die langfristigen Wirkungen solcher Anlässe nachhaltig gesichert werden.
- Swiss Olympic wird die gewonnenen Erkenntnisse in seine Strategie übernehmen, insbesondere mit Fokus auf Begeisterung, Inspiration und Motivation für Sport und Bewegung.

Sport- und Bewegungsförderung 2040 setzt auf Leistungssport, internationale Grossanlässe und nachhaltige Wirkung, um mehr Menschen für Sport und Bewegung zu begeistern.

Das BASPO wird den entsprechenden Bericht in den kommenden Tagen veröffentlichen. Der Bericht wird den Mitgliedern ebenfalls zugestellt werden.

An dieser Stelle bedankt sich RMA bei allen Beteiligten für ihre engagierte Zusammenarbeit. Die Grundlage ist gelegt – nun gilt es, den begonnenen Prozess gemeinsam weiterzuführen.

7.3. Aktueller Stand Switzerland 2038

Ruth Wipfli Steinegger (RWS) informiert, dass das man sich mit Switzerland 2038 nach wie vor in einem Marathon im Sprinttempo befindet - doch das Fundament ist seit November 2025 deutlich stabiler geworden. Wenn wir über Switzerland 2038 sprechen, sprechen wir nicht nur über Olympische und Paralympische Winterspiele, sondern auch über eine Chance für den Schweizer Sport, für die Schweiz und für die nächste Generation.

Rückblick:

- Ende November 2025: Wichtiges Unterstützungsschreiben von den Kantonen, Städten und Gemeinden für das Projekt.
- Anfang Dezember 2025: Übergabe des rund 700-seitiges Dossiers mit Antworten auf die noch offenen Fragen und mit zentralen Grundlagen für die weitere politische Beurteilung an das BASPO. Wesentliche Elemente:
 - Sicherheitskonzept
 - Venue Masterplan: Dezentral, nachhaltig und mit bestehenden Infrastrukturen. Die Wettbewerbe der Olympischen und Paralympischen Spiele finden in allen Sprachregionen statt – von Genf über Lausanne und die Zentralschweiz bis ins Tessin und nach Graubünden. Für die Olympischen Spiele sind unter anderem Wettkämpfe in Genf, Lausanne, Engelberg, Lenzerheide und St. Moritz vorgesehen. Die Paralympischen Wettbewerbe sollen in Genf, Lausanne, Lenzerheide und St. Moritz stattfinden. Über 80 Prozent der Athletinnen und Athleten würden in den drei Clustern Romandie, Zentralschweiz und Graubünden untergebracht.

An der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Lausanne sowie der Schlussfeier in Bern wird festgehalten. Bern soll zudem Gastgeberin der Eröffnungs- und Schlussfeier der Paralympischen Spiele werden. Der Plan stützt sich weitgehend auf die Vorgaben des IOC, auf bestehende Sportstätten und auf die Stärke des öffentlichen Verkehrssystems.

RWS betont, dass dieser Venue Masterplan dem heutigen Stand entspricht. Das Modell ist und bleibt flexibel. Anpassungen sind möglich, was auch vom IOC zugestanden wurde.

- Finanzierungskonzept: Der Anspruch ist hoch. 82 % der Kosten sollen durch private Mittel aufgebracht werden in Form von Partnerschaften, Medienrechten, Engagements aus der Wirtschaft und durch Persönlichkeiten, die hinter diesem Projekt stehen und Verantwortung übernehmen. Wir haben ausserdem angekündigt, dass wir für die Defizitgarantien von CHF 200 Mio. Verantwortung tragen. Die öffentliche Hand unterstützt das Projekt, trägt aber nicht die Hauptlast der Finanzierung. Wir haben beim Bundesrat einen Antrag für Unterstützungsgelder in der Höhe von 190 Millionen Franken eingereicht (insbesondere für die Paralympics, für die Eröffnungs- und Schlussfeier und für den öffentlichen Verkehr). Weitere 200 Millionen sollen von den Kantonen, Städten und Gemeinden kommen. Die öffentliche Hand sollte sich dort beteiligen, wo ein langfristiger Nutzen für Bevölkerung, Regionen und den paralympischen Sport entsteht.

Es wurde angekündigt, dass für die Defizitgarantien von CHF 200 Millionen Verantwortung getragen werden soll. Einerseits sollen 100 Millionen von Firmen kommen und andererseits 100 Millionen von Privatpersonen. Wer hier mitmacht, gehört zum «Fahnenträger-Club» – einem exklusiven Kreis in einem Jahrhundertprojekt.

Vor ein paar Wochen konnten wir den ersten Garantiegeber kommunizieren. Das Schweizer Unternehmen «On» ist eingestiegen. Das Interesse in der Wirtschaft und bei Privatpersonen hat seit den grossartigen Erfolgen der Athlet*innen in Milano/Cortina zugenommen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass wir nahe am Ziel sind und es sogar übertreffen können. Diese Tatsache ermöglicht uns, dem Gesamtprojekt noch mehr Sicherheit zu geben.

- Legacy: Diese beginnt nicht erst Switzerland 2038, sondern bereit heute mit den gefällten und künftigen Entscheidungen. Die Spiele sollen langfristige Wirkung entfalten: für den Nachwuchssport, für den paralympischen Sport, für unsere Regionen und für eine positive Entwicklung unseres Landes. Die vier Legacy Säulen bilden einen Raum, in dem Sport, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zusammenarbeiten. Ein Raum, in dem neue Lösungen entstehen – für Bewegung, Nachhaltigkeit, Technologie und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ein weiterer, wichtiger Meilenstein war die Pressekonferenz vom 12. Januar 2026. Erstmals wurde der Öffentlichkeit das Gesamtprojekt von Switzerland 2038 präsentiert. Kurz darauf startete die Vernehmlassungsphase des Bundes, welche bis Mitte März dauerte. Kantone, Städte, Gemeinden und nationale Verbände erkennen die Chancen von Switzerland 2038 und ziehen eine positive Bilanz. Es gab aber auch kritische Fragen, zB zu Finanzierung, Sicherheit und Zuständigkeiten.

Im Februar konnten Vertreter*innen des Vorstands sowie des Projektteams am Executive- und Observer-Programm rund um Milano/Cortina 2026 teilnehmen. Dort wurde gesehen, wie Winterspiele Regionen verbinden, wie das dezentrale Konzept funktioniert und wo es noch Baustellen gibt.

Eine im Frühjahr gemachte repräsentative Studie hat ergeben, dass 61 Prozent der Schweizer Bevölkerung die Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038 unterstützen. Auf der Gegenseite sind 21 Prozent klar dagegen und 13 Prozent eher dagegen.

Eine Wirtschaftsstudie zur ökonomischer Betrachtungsweise hat ausserdem ergeben, dass Olympische und Paralympische Winterspiele substanzielle positive Effekte auf Wertschöpfung, Innovation und Beschäftigung auslösen können. So rechnet man mit Steuereinnahmen zwischen CHF 260 und 350 Millionen und mit einer Bruttowertschöpfung von CHF 2.75 – 3.68 Milliarden.

Ausblick:

- Bundesrat überweist seine Botschaft zum Grundsatz- und Planungsbeschluss über die weitere Unterstützung der Kandidatur ans Parlament.
- Entscheid bis Ende 2026 des National- und Ständerats über den einfachen Bundesbeschluss ohne fakultatives Referendum zur Unterstützung der Kandidatur sowie zur Vorbereitung und Durchführung der Spiele.
- Einreichung des Dossiers für eine Vergabe im privilegierten Dialog beim IOC Anfang 2027.
- Entscheid der IOC-Mitglieder in ihrer Frühjahrs-Session 2027 über die Vergabe der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2038.

Nebst den politischen Prozessen und der Finanzierung, gilt es, sämtlichen Anforderungen des IOC nachzukommen und auch die vom Bund geforderten Garantien zu liefern. Letztendlich muss das Zusammenspiel von BASPO, IOC und Switzerland 2038 in einem Host Country Vertrag geregelt werden können. Die Arbeiten diesbezüglich sind im Gange, der Zeitplan ist eng getaktet. Und er verlangt von uns allen Fokus, Geschlossenheit und Überzeugungskraft, aber auch Motivation und Sympathien für das Projekt.

RWS ruft die Anwesenden zur Unterstützung des Projekts auf und bedankt sich bei den Beteiligten und den weiteren Unterstützer*innen.

7.4. Aktueller Stand European Championships 2030

Severin Moser (SM) informiert wie folgt: Der Bundesrat hat sich gegen Bundesbeiträge für EC 2030 entschieden. Die Finanzlage ist im Moment zu schlecht, so dass ein zusätzliches Investment in ein solche Projekt nicht vorgenommen werden kann. Dies ist für den Kandidaturverein, den Vorstand und die Mitarbeitenden ein schwerer Schlag, aber man muss diesen Entscheid entgegennehmen.

Man ist sich bewusst, dass die Finanzlage des Bundes angespannt ist. Man wird in den nächsten Wochen noch mit einigen Parlamentarier*innen Gespräche führen und schauen, ob eine Finanzierung durch den Bund doch noch erreicht werden kann. Man fühlt sich dazu verpflichtet, diesen Weg noch zu versuchen. Man sieht aber, dass die Chancen dafür gering sind. Die Stakeholder wurden über den Entscheid und die Hintergründe informiert.

Es gibt keine Fragen und Bemerkungen.

RMA bedankt sich bei SM, dem Vereinsvorstand und seinem Team.

Auf dem Weg zur Durchführung von Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2038 in der Schweiz sollten die European Championships den Auftakt zu einem Jahrzehnt des Schweizer Sports darstellen und dafür sorgen, dass die Schweiz sowohl für die Sommer- als auch die Wintersportverbände einen Multi-sport-Grossanlass ausrichtet, der nachhaltige Impulse für den Sport und unser Land setzt. Diesem Vorgehen hat das Sportparlament im November 2025 zugestimmt und die finanziellen Mittel für die European-Championships-Kandidatur gesprochen. Seitens Swiss Olympic wird nun mit dem Kandidaturverein die Situation erörtert und das weitere Vorgehen besprochen. Der Entscheid des Bundesrats zeigt ausserdem, dass eine umfassende Strategie für Sportgrossveranstaltungen in der Schweiz zu erarbeiten und eine entsprechende Koordinationsstelle bei Swiss Olympic anzusiedeln sind.

7.5. weitere Informationen

Verbandsförderung ab 2027

RS informiert über die Verbandsförderung ab 2027. Im Projekt «Verbandsförderung ab 2027» ist die Pilotbewertung für die Jahre 2027 und 2028 fast abgeschlossen. Nun startet die Soundingphase, in der die nationalen Sportverbände und Geldgeber Rückmeldungen zu den Bewertungskriterien sowie zu den Richtlinien und Ausführungsbestimmungen geben können.

Die wichtigsten Termine:

- Nach dem Sportparlament: Versand eines Fragebogens an die Geschäftsführenden der nationalen Sportverbände.
- Ende Juni 2026: Mitteilung der individuellen Standortbestimmung inklusive Punktebewertung und einer provisorischen Hochrechnung der Verbandsbeiträge für 2027/2028.
- 22. Juli 2026: Frist für die Einreichung der Rückmeldungen.
- September 2026: Veröffentlichung eines Auswertungsberichts mit den Ergebnissen des Soundings.
- Anschliessend erarbeitet Swiss Olympic Anpassungsvorschläge, über die der Exekutivrat entscheidet.
- Frühjahr 2027: Veröffentlichung der überarbeiteten Richtlinien und Ausführungsbestimmungen.
- Die neuen Regeln werden bei der Bewertung 2028 angewendet und bestimmen die Verbandsbeiträge für 2029–2032.

RS erwähnt, dass dies wohl das letzte Sportparlament ist, bei dem er amtierender Direktor ist. Er freut sich auf die anstehenden Arbeiten mit seinem Team, der Geschäftsleitung und dem Exekutivrat in den nächsten Wochen und Monaten. Er bedankt sich bei den Anwesenden, beim Exekutivrat, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle, für die Zusammenarbeit in den letzten 14 Jahren. Es war ein Privileg, diese Funktion wahrnehmen zu können.

Projekt «Unity»

RMA informiert über das Projekt Unity, das untersucht, ob und unter welchen Bedingungen eine stärkere strukturelle Zusammenführung von Behinderten- und Regelsport in der Schweiz sinnvoll und umsetzbar ist.

Zentrale Erkenntnisse bisher:

- Eine stärkere Inklusion wird grundsätzlich als mögliche Weiterentwicklung des Sportsystems anerkannt.
- Der konkrete Nutzen einer systematischen Integration wird jedoch unterschiedlich beurteilt.
- Eine Integration soll nur weiterverfolgt werden, wenn sie für Para-Athletinnen und Para-Athleten einen klaren Mehrwert bringt.
- Die meisten Regelsportverbände bevorzugen einen schrittweisen, sportartspezifischen Ansatz.
- Eine Integration verursacht zusätzlichen fachlichen, organisatorischen und finanziellen Aufwand.
- Ohne langfristig gesicherte zusätzliche Finanzmittel wird eine umfassende Integration als nicht realistisch angesehen.

Nächste Schritte:

- Vertiefte Abklärungen mit fünf Verbänden: Swiss Athletics, Swiss Badminton, Swiss Basketball, Swiss Cycling und Swiss-Ski.
- Nutzung der Erfahrungen bereits integrierter Sportarten (z. B. Klettern beim SAC und Dressur bei Swiss Equestrian).

-
- Einbezug der Athletinnen- und Athletenperspektive zur Bewertung des tatsächlichen Nutzens.
 - Detaillierte Klärung der Kosten sowie möglicher zusätzlicher Finanzierungsquellen.

In der zweiten Jahreshälfte 2026 wird über den Stand der Abklärungen informiert werden können.
Es gibt keine weiteren Fragen oder Bemerkungen.

Nachfolge Ruth Wipfli Steinegger als Mitglied des Exekutivrats

Schliesslich informiert **RMA** über die Ersatzwahl für den freiwerdenden Sitz von Ruth Wipfli Steinegger im Exekutivrat (Austritt Ende 2026). Diese Ersatzwahl findet am Sportparlament vom 20. November 2026 statt.

Die wichtigsten Punkte:

- Detailinformationen zum Wahlverfahren werden Anfang Juni versandt.
- Gemäss Statuten bestehen für die Neubesetzung keine Einschränkungen hinsichtlich Quoren, Verbandsvertretung oder Geschlechterverteilung.
- Der Exekutivrat würde es begrüssen, wenn es auch Kandidaturen aus der Romandie oder dem Tessin geben würde.
- Da im Exekutivrat auf Deutsch und Französisch gearbeitet wird, sind entsprechend gute Sprachkenntnisse erforderlich.
- Bewerbungsfrist für Kandidaturen: 31. August 2026.

Es gibt keine Fragen und Bemerkungen.

8. Verschiedenes

8.1. Datum des nächsten Sportparlaments: 20.11.2026

8.2. Verschiedenes

Keine Fragen und Bemerkungen.

RMA schliesst die Sitzung um 15.45 Uhr.

Ittigen, 21. Mai 2026

Swiss Olympic



Ruth Metzler-Arnold
Präsidentin



Christine Schelker
Leiterin Direktionsstab / ER-Sekretärin

Anhang 1: Anwesende Mitglieder

- Aero-Club der Schweiz
- Auto Sport Schweiz
- Cevi Schweiz
- Eidgenössischer Hornusserverband
- Eidgenössischer Schwingerverband
- IG Sport Schweiz
- Institut für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschaftsmanagement (VMI)
- Jungwacht Blauring Schweiz
- Kadettenverband Schweiz
- Naturfreunde Schweiz
- Panathlon Schweiz und Fürstentum Liechtenstein
- Pentathlon Suisse
- Pfadibewegung Schweiz
- PluSport Behindertensport Schweiz
- Schweizer Alpen-Club
- Schweizer Paraplegiker-Vereinigung
- Schweizer Rugby-Verband
- Schweizer Schiesssportverband
- Schweizer Tauziehverband
- Schweizer Unterwasser-Sport-Verband
- Schweizerische Kynologische Gesellschaft SKG
- Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft
- Schweizerischer Billard Verband
- Schweizerischer Firmen- und Freizeitsportverband
- Schweizerischer Fussballverband
- Schweizerischer Handball-Verband
- Schweizerischer Hänggleiter-Verband
- Schweizerischer Inline Hockey Verband
- Schweizerischer Judo- & Ju-Jitsu-Verband
- Schweizerischer Kickboxing Verband
- Schweizerischer Ruderverband
- Schweizerischer Sportverband öffentlicher Verkehr
- Schweizerischer Turnverband
- Schweizerischer Unteroffiziersverband
- Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
- Special Olympics Switzerland
- Sport Union Schweiz
- swiss active
- Swiss American Football
- Swiss Aquatics
- Swiss Athletics
- Swiss Basketball
- Swiss Canoe
- Swiss Coach
- Swiss Cycling
- Swiss Deaf Sport
- Swiss Equestrian
- Swiss Fencing
- Swiss Golf
- Swiss Hockey
- Swiss Ice Hockey Federation
- Swiss Ice Skating
- Swiss Karate Federation
- Swiss Lacrosse
- Swiss Minigolf
- Swiss Moto
- Swiss Orienteering
- Swiss Sailing
- Swiss Slackline
- Swiss Sliding
- Swiss Sports Nutrition Society
- SWISS SQUASH - Schweizerischer Squash Verband
- Swiss Streethockey
- Swiss Table Tennis
- Swiss Tchoukball
- Swiss Tennis
- Swiss Triathlon
- swiss unihockey
- Swiss University Sports
- Swiss Volley
- Swiss Wrestling Federation
- Swiss Wushu Federation
- SwissArchery Association
- SwissBoxing
- SWISSCURLING ASSOCIATION
- Swiss-Ski
- Götz Andreas (Trainervertreter)
- Meier Simon (Trainervertreter)
- Oswald Denis (IOC-Mitglied)

Anhang 2: Entschuldigte Mitglieder

- Cricket Switzerland
- Eidgenössischer Armbrustschützen-Verband
- Kraftdreikampfverband Schweiz
- Procap Schweiz
- Schweizer Wanderwege
- Schweizer Wasserfahrverband
- Schweizerischer Amateur-Gewichtheber-Verband
- Schweizerischer Boccia-Verband
- Schweizerischer Boules-Verband
- Schweizerischer Castingsport Verband
- Schweizerischer Eisstockverband
- Schweizerischer Pontonier-Sportverband
- Schweizerischer Schachbund
- Schweizerischer Sportkegler-Verband
- Schweizerischer Verband der Zirkusschulen
- Schweizerischer Verband für Sportphysiotherapie
- Schweizerischer Wasserski und Wakeboard Verband
- Sport & Exercise Medicine Switzerland
- sporti{f}
- Stiftung IdéeSport
- Swiss Association of Sport Psychology
- swiss badminton
- Swiss Baseball and Softball Federation
- Swiss Breaking Federation
- Swiss Cheer Association
- Swiss DanceSport Federation
- Swiss Disc Sports Association
- Swiss Muaythai League
- Swiss Olympians
- Swiss Paralympic Committee
- Swiss Pétanque
- Swiss Pole & Aerial Sports Federation
- Swiss Skate
- swiss skateboard
- Swiss Sport Managers
- Swiss Surfing Association
- Swiss Tablesoccer Federation
- Swiss Taekwondo
- Swiss Volunteers
- SwissTopSport
- Verband Schweizerischer Sportartikel-Lieferanten (SPAF)
- Bonzon Perrine (Trainervertreterin)
- Frei Heinz (Athletenvertreter)
- Infantino Gianni (IOC-Mitglied)
- Jaquet Sabrina (Athletenvertreterin)
- Klingler Petra (Athletenvertreterin)
- Boog Gregor (Trainervertreter)
- Jud Isabel (Trainervertreterin)
- Schelling Florence (Athletenvertreterin)
- Schwarz-van Berkel Benoît (Athletenvertreter)

Anhang 3: Begrüssungsrede Präsidentin

Zur Einstimmung haben wir euch einige emotionalen Bewegtbilder von den Olympischen und den Paralympischen Spielen Milano Cortina gezeigt. Bei mir kribbelt es immer noch, wenn ich diese Bilder sehe und ich mich an die Spiele zurückerinnere. Ich nehme an, vielen von euch geht es auch so, insbesondere jenen, die selber an Spielen anwesend waren.

Die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten waren absolut beeindruckend. Sowohl das Swiss Olympic Team mit 23 Medaillen als auch das Swiss Paralympic Team mit 6 Medaillen – bei nur 9 Athleten - weisen eine grossartige Erfolgsbilanz aus.

An diese Spiele werden wir uns aus Schweizer Sicht noch lange zurückerinnern.

Hinter diesen Erfolgen steckt harte Arbeit. Den beteiligten Verbänden, Swiss Olympic und Swiss Paralympic ist es gelungen, sportartenübergreifend auf den Erfolg hinzuarbeiten und bestmögliche Bedingungen für die Athletinnen und Athleten zu schaffen.

Seitens Swiss Olympic möchte ich an dieser Stelle besonders Ralph Stöckli, unserem Chef de Mission und seinem ganzen Führungsteam für ihren kompetenten Einsatz und ihre professionelle Zusammenarbeit mit dem IOC, dem Organisationskomitee und unseren Sportverbänden danken.

Es sind dies:

- Susanne Böhlen (zuständig für die ganze Logistik, den Transport und den Betrieb vor Ort),
- Michel Bonny (Verantwortlich für den Sport),
- Chefarzt Hanspeter Betschart,
- Roger Schnegg (als Generalsekretär von Swiss Olympic zuständig für die Beziehungen zum IOC und die Delegierten der Verbände),
- Marc Schumacher (Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Kommunikationsmassnahmen) und
- Alexander Wäfler, dem Medienverantwortlichen des Swiss Olympic Team

An meinen ersten Olympischen Spielen in der Funktion als Präsidentin habe ich erlebt, mit wie vielen unterschiedlichen Themen sich die Verantwortlichen von Swiss Olympic und der Verbände vor Ort beschäftigen und wie viel Flexibilität tagtäglich von ihnen verlangt wird.

Danken möchte ich auch meiner Kollegin Melanie Bernhard aus dem Direktionsteam von Swiss Olympic. Wir waren viel gemeinsam unterwegs und dank ihrer guten Planung war es möglich, zahlreiche Wettkämpfe an den unterschiedlichen Standorten zu besuchen.

Spannende Erfahrungen durfte ich auch an den Paralympischen Spielen machen, als Gast von Swiss-Paralympic-Präsident Christof Baer und im Beisein unserer Innenministerin, Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider.

Während den Besuchen in Mailand, Cortina und den anderen Austragungsorten konnte ich mir ein vertieftes Bild der Olympischen und Paralympischen Winterspiele machen – vor allem auch im Hinblick auf unsere Kandidatur Switzerland 2038. Denn nach den Olympischen Spielen ist bekanntlich vor den Olympischen Spielen.

Auf Switzerland 2038 kommt unsere Vizepräsidentin Ruth Wipfli Steinegger später im Detail zu sprechen. Hier aber bereits eine kurze Einschätzung meinerseits:

Milano Cortina 2026 hat mit seinem dezentralen Konzept gut funktioniert – es gibt aber einiges, das wir bei einer Austragung in der Schweiz besser oder anders machen können.

Dabei geht es um die standort-übergreifende Olympiastimmung, es geht um würdevolle Medaillenfeiern, die den Medaillengewinnerinnen und Medaillengewinner einen einzigartigen Moment bescheren, und es geht insbesondere um das Gesamterlebnis an den Paralympischen Spielen, das im Vergleich zu Milano Cortina 2026 für Athletinnen und Athleten und auch für das Publikum verbessert werden muss.

Dazu aber wie gesagt später mehr, ich möchte an dieser Stelle einfach darauf hinweisen, dass die Vorbereitungen gut laufen. Der Einsatz der Verantwortlichen des Vereins Switzerland 2038 ist enorm und das Engagement zahlreicher Partner ist gross.

Damit wir nun in den kommenden Wochen und Monaten auf die Zielgerade der Kandidatur einbiegen können, braucht es aber weiterhin die Unterstützung von uns allen und das Bekenntnis des ganzen Schweizer Sports für diesen einmaligen Anlass in unserem Land.

(Fall Fischer)

In den letzten Wochen haben uns aber nicht nur die Olympischen Spiele 2026 oder die von 2038 beschäftigt, sondern auch noch einmal jene von 2022.

Dass Patrick Fischer in diesen Tagen nicht das Schweizer Eishockeynationalteam der Männer coachen kann, nachdem seine Urkundenfälschung bekannt wurde, mit der er sich auch die Teilnahme an den Spielen in Peking als Mitglied unserer Olympiadelegation ermöglichte, schmerzt mich. Umso mehr freue ich mich, ist das Team so erfolgreich in das Heimturnier gestartet.

Gleichzeitig stehe ich als Präsidentin des Dachverbands des Schweizer Sports vollkommen hinter dem Entscheid des Verwaltungsrats von Swiss Ice Hockey. Das möchte ich an dieser Stelle erwähnen.

Als Sportlerinnen und Sportler unterstehen wir dem Ethik-Statut. Wir sind gegenüber unseren Teams, unseren Mitspielerinnen und Mitspielern, unseren Verantwortlichen und dem Arbeitgeber zu Höchstleistung, Freundschaft und Respekt und ganz generell zu ethischem Verhalten verpflichtet. Darunter verstehe ich auch Fairplay und Transparenz.

Diese Werte wurden in diesem Fall missachtet und auch uns gegenüber verletzt.

Euch als Verantwortliche der Verbände möchte ich darauf hinweisen, dass wir bei Swiss Olympic bei Fragen aller Art stets zur Verfügung stehen und euch gerne entweder direkt unterstützen oder uns Zeit nehmen für einen Austausch.

Gerade auch in Krisensituationen. Ich fordere euch auf, den Austausch mit uns lieber früher als später zu suchen.

Neben den Olympischen Spielen beschäftigen den Schweizer Sport und damit Swiss Olympic zahlreiche andere Themen.

(Geschlechtertest)

Wir alle haben vor einigen Wochen den Entscheid des IOC zur Kenntnis genommen, dass ab den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles alle Athletinnen, die an Olympischen Anlässen in der Frauenkategorie antreten, einen Geschlechtertest nachweisen müssen. In der nächsten Zeit dürften deshalb zahlreiche Internationale Sportverbände diese Regelung ebenfalls einführen – bei Leichtathletik und im Boxen war das vor dem IOC-Entscheid bereits der Fall.

Rund um diesen Geschlechtertest gibt es aktuell noch verschiedene offene Punkte – etwa betreffend die Durchführung des Tests bei minderjährigen Athletinnen oder die Übernahme der Kosten.

Auch die Frage nach allfälligen Rekursmöglichkeiten muss geklärt werden. Diesen Punkten wollen wir uns bei Swiss Olympic übergeordnet widmen und dabei auch die Verbände einbeziehen. Insbesondere jene, die bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet gemacht haben.

Unser IOC-Mitglied Denis Oswald wird in seinen Ausführungen ebenfalls auf das Thema eingehen.

(Entlastungspaket)

Abgeschlossen ist unterdessen das Entlastungspaket 2027 des Bundes, das uns 2025 intensiv beschäftigt hat. Dank gezielter Interessenvertretung und guter Absprache untereinander ist es uns gelungen, die im Entlastungspaket vorgesehenen Sparmassnahmen im Sport vollumfänglich abzuwehren - ein Zeichen dafür, wie gut der Sport auch im Parlament verankert ist und dass der Wert des Sports für die Gesellschaft breit anerkannt ist.

Ich danke allen, die sich zusammen mit uns eingesetzt haben

- den Verantwortlichen der Sportorganisationen
- und auch den Sportpolitikerinnen und Sportpolitiker im National- und Ständerat.

Aber: Nach dem Entlastungspaket ist vor der nächsten Budgetdebatte! Wie bisher müssen die Beiträge des Bundes an die Sportförderung Jahr für Jahr in der Wintersession vom Parlament bestätigt werden, und wir müssen sicherstellen, dass dem auch so sein wird.

Ich kann euch versichern, dass wir diesem Thema wie bisher sehr hohe Priorität einräumen.

Und wenn wir grad bei den politischen Themen sind:

Die Stimme des Sports war ausschlaggebend für die sehr deutliche Ablehnung der SRG-Halbierungsinitiative im März. Sportlerinnen und Sportler, Verantwortliche und Verbände konnten aufzeigen, welchen grossen Wert die SRG für das Sportsystem hat und welcher Verlust bei einer Halbierung gedroht hätte.

Aber... – ihr merkt: Auch hier folgt ein aber und auch ein «Nach»...:

Denn nach der Abstimmung ist vor der Erneuerung der Konzession, die den Auftrag an die SRG ab 2029 festlegt.

Die Hauptarbeiten im zuständigen Departement und im zuständigen Bundesamt werden 2027 erfolgen. Von unserer Seite her müssen wir sicherstellen, dass die Interessen und Ansprüche des Sports an die Berichterstattung der SRG den Beteiligten von Anfang an bekannt sind und mit dem Gewicht, das der Sport verdient, in die neue Konzession einfließen.

Das konnte ich dem dafür zuständigen Bundesrat und Medienminister Albert Rösti in einem persönlichen Gespräch bereits ein erstes Mal darlegen und ich hatte den Eindruck, dass er die Anliegen des Sports versteht und ernst nimmt.

Wir haben auch besprochen, dass er voraussichtlich in einem Jahr am Sportparlament teilnimmt, um mit uns die Konzession zu thematisieren, vermutlich läuft in einem Jahr gerade die Vernehmlassung zur neuen Konzession.

Abschliessend möchte ich kurz auf einen wichtigen Personalentscheid eingehen. Ende März haben wir den bevorstehenden Abgang von Swiss-Olympic-Direktor Roger Schnegg kommuniziert.

Roger hat nach 14 Jahren als Direktor von Swiss Olympic den Wunsch nach einer Veränderung geäussert und seinen Rücktritt eingereicht. Den Entscheid haben wir im Exekutivrat mit Bedauern, Dankbarkeit für seine Arbeit und Verständnis zur Kenntnis genommen.

Wann genau Roger bei Swiss Olympic ausscheiden wird, ist noch offen, und hängt auch davon ab, wann seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger bei uns starten wird.

Die Suche nach Rogers Nachfolge ist eingeleitet. Bis zu einem gewissen Grad hat diese Neubesetzung auch Einfluss auf die Erarbeitung unserer künftigen Strategie. Wo wir in diesem Prozess stehen, darüber informieren wir etwas später heute Nachmittag.

An dieser Stelle möchte ich Roger Schnegg bereits jetzt herzlich danken für sein grosses Engagement und alles, was er in seinen 14 Jahren als Direktor von Swiss Olympic geleistet hat. Vielen Dank Roger.

Bevor wir nun zur Konstituierung der Versammlung kommen, freut es mich, dass wir in der Person von Denis Oswald ein amtierendes IOC-Mitglied bei uns haben. Ich habe Denis gebeten, einige Erläuterungen zu machen über die Entscheide des IOC betreffend Teilnahme von russischen und belarussischen Athletinnen und Athleten an Wettkämpfen sowie den Entscheid des IOC betreffend «Schutz der Frauenwettbewerbe.»

Denis, ich bitte dich auf die Bühne.